

Breslauer Zeitung.



Bestellprez Abonnementpreis in Breslau 2 Zbl., außerhalb incl. Porto 2 Zbl. 11/4 Sgr. Inserionsgebühr für den Raum einer fünfzeiligen Zeile in Beizchrift 1/4 Sgr.

Erpedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Postanstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 530. Mittag-Ausgabe.

Verlag von Eduard Trewendt.

Mittwoch, den 12. November 1862.

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

München, 11. Nov. Die fünfzehnte Generalzollconferenz der deutschen Zollvereinsregierungen wird anfangs Januar 1863 hier eröffnet werden.

Genf, 11. Nov. Bei der heutigen Neuwahl des Großrates siegten die Independenzen in der Stadt mit einer Mehrheit von 200, und auf dem rechten Rhoneufer von 375 Stimmen. Auf dem linken Rhoneufer hatten die Radikalen eine Mehrheit von 200 Stimmen.

Triest, 11. Nov. Nach Berichten aus Patras vom 4. d. herrschte in ganz Griechenland Ruhe und Ordnung. Rufos war in Athen angekommen und mit königlichen Ehren empfangen worden. Die Griechen im Königreiche Griechenland, in Konstantinopel, Alexandrien und Smyrna wünschen einen britischen Prinzen zum Könige.

Paris, 11. Nov. Die „France“ bringt eine Analyse des Circulars Drouyn de Lhuys an das türiner Cabinet. Drouyn setzt darin auseinander, daß Frankreich sich darauf beschränkt habe, eine Discussion über das Circular Durando's mit der Erklärung abzulehnen, es könne als in Opposition mit der politischen Tradition Frankreichs in Italien nicht als eine Basis zu Unterhandlungen dienen. — Das Circular erläutert die Politik Frankreichs, welche in dem festen Entschlusse, Rom zu beschützen und die Unabhängigkeit des Papstes zu wahren, unabänderlich ausgedrückt sei. Das Circular lobt dann die Energie des türiner Cabinets gegen Garibaldi, indem es hinzusetzt, man glaube irrthümlich, Frankreich werde Rom räumen, um das Cabinet von Turin zu belohnen. Frankreich habe niemals Italien Hoffnung gemacht, daß es ihm Rom und das Papstthum opfern werde.

London, 10. Nov. In der Antwort auf den beim Vormayor-Banket dem Cabinet ausgebrachten Toast erwähnte Lord Palmerston weder der Politik noch der auswärtigen Angelegenheiten.

London, 11. Nov. Bei dem Vormayor-Banket waren die Gesandten der Großmächte nicht zugegen. Die einzige politische Anspielung, welche Lord Palmerston machte, bezog sich auf die Noth in Lancashire, indem er äußerte: Hoffen wir, daß die Ursache der Noth binnen Kurzem aufhören möge, obwohl keine unmittelbare Aussicht vorhanden ist, daß die kriegführenden Parteien in Amerika bald menschlicheren Gefühlen Raum geben werden.

Alle Journale drücken ihre Verwunderung über das Schweigen Lord Palmerston's aus. Die „Morning Post“ macht den Schluß, daß die Art, wie Lord Palmerston der amerikanischen Angelegenheiten Erwähnung gethan, zu dem Glauben berechtige, daß er die Zeit zu einer Vermittelung noch nicht gekommen erachte.

Turin, 10. Nov. Die „Discussione“ schreibt: Durch das Aufheben des Brigantentums in den neapolitanischen Provinzen wird die Reise des Königs nach Neapel etwas verzögert; dieselbe wird wahrscheinlich vor dem Monat December nicht stattfinden.

Mailand, 10. Nov. Die heutige „Perseveranza“ berichtet aus Neapel, 9. d. M.: Im Gefechte bei S. Severo in der Capitanata wurden 1 Hauptmann, 1 Lieutenant und 40 Mann von 200 Brigantini überfallen; die meisten der Soldaten wurden im Kampfe getödtet, wenige, unter diesen der Hauptmann, von den Briganti gefangen genommen; auch mehrere Briganti blieben auf dem Platze.

Preußen.

Berlin, 11. Nov. [Amtliches.] Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht: Dem königl. spanischen General-Major und Direktor des Generalstabes der Armee und der Festungen, Caloñe, den königlichen Kronen-Orden erster Klasse, dem großherzoglich mecklenburg-schwerinschen Hofmarschall, Freiherrn von Stenglin, den Stern zum rothen Adler-Orden zweiter Klasse, dem großherzoglich mecklenburg-schwerinschen Kammerjunker und Stallmeister von Passow und dem Bad-Intendanten von Suckow zu Doberan, den königl. Kronen-Orden dritter Klasse, dem Konrektor am Gymnasium zu Salzwedel, Professor Gieemann, und dem Schullehrer Henschen zu Rienen im Kreise Tecklenburg, den rothen Adler-Orden vierter Klasse, dem Schullehrer Scheel zu Strippow im Kreise Fürstenthum und dem Schullehrer und Kantor Wenzel zu Schmiegel im Kreise Kösen, das allgemeine Ehrenzeichen, so wie dem Apothekerhilfen Döwald Stroinski zu Münsterberg im Regierungs-Bezirk Breslau die Rettungsmedaille am Bande zu verleihen.

Der bisherige Kreisrichter Andrießen in Bahn ist zum Rechtsanwält bei dem Kreisgericht in Greifenberg und zugleich zum Notar im Departement des Appellationsgerichts zu Stettin mit Anweisung seines Wohnsitzes in Labes ernannt worden. (St.-Anz.)

Berlin, 11. Novbr. [Der Ausschuss des deutschen Handelstages.] Seit vorigen Freitag bis gestern (Montag) war hier der bleibende Ausschuss des deutschen Handelstages versammelt. Derselbe besteht gegenwärtig aus den Herren v. Bederath (Greifeld) als Vorsitzenden, Benj. Liebermann (Berlin) stellvertretenden Vorsitzenden, Stahlberg (Stettin), Dr. Soetbeer (Hamburg), Konjul Meier (Bremen), v. Sybel (Düsseldorf), Commerzienrath Behrend (Danzig), Wesenfeld (Wormen), Moll (Mannheim), Sattler (Schweinfurt), Scherbius (Frankfurt a. M.), Claben Cappelmann (Köln), Müller (Stuttgart). Was die Arbeiten des Ausschusses betrifft, so hat derselbe, laut Bericht der „Sp. Ztg.“, zunächst die Nothwendigkeit anerkannt, sich aus den bisher nicht im Ausschuss vertretenen Staaten zu ergänzen, hat indes die definitive Wahl einzelner Personen aus Sachsen, Hannover und unter gewissen Voraussetzungen auch aus Oesterreich auf die nächste Sitzung verschoben. Ueber die Anstellung eines General-Secretärs ist gleichfalls noch kein definitiver Beschluß gefasst worden, da es wünschenswerth erschien, die Auswahl unter den betreffenden Persönlichkeiten noch etwas zu erweitern. Ferner beschloß sich der Ausschuss mit der Redaction einer größeren Denkschrift, mittelst welcher die in München gefassten Beschlüsse näher erläutert wurden, und welche sodann sowohl den deutschen Regierungen, als anderen beteiligten Kreisen mitgetheilt werden soll. Die Denkschrift war von Herrn von Bederath entworfen und fand wegen ihrer besonnenen und wohlüberlegten Abfassung die lebhafteste Zustimmung und wurde nur in wenigen, jedoch nicht unerheblichen Punkten durch den Gang der Discussion abgeändert. Am Sonnabend Nachmittag, so berichtet die „Sp. Z.“, ferner, wurde der Ausschuss von dem interimsistischen Chef des Handelsministeriums, Grafen Jbenpfliz, und dem Ministerial-Director Delbrück empfangen, und sprach der Minister auf das Entschiedenste und Unzweideutige und unter Hinweisung auf die Erklärung, welche in einer der letzten Sitzungen des Herrenhauses der Herr Minister-Präsident abgegeben, die Ueberzeugung aus, daß Preußen an dem Handels-Vertrage mit Frankreich in jedem Falle festhalten werde, daß Preußen indes, sobald der Handelsvertrag in's Leben getreten sei, es nicht an Bereitwilligkeit fehlen lassen werde, die Verkehrs-Verhältnisse mit Oesterreich so entgegenkommend, wie nur irgend möglich, zu ordnen, und fügte unter Anderem in der lebhaften Unterredung, welche sich über Artikel 31 des Handelsvertrages entspann, die Ansicht hinzu, daß in diesem Artikel kein so großes Hinderniß für die Herstellung einer genügenden und ersprießlichen Verkehrsfreiheit mit Oesterreich enthalten sei. Abends äußerte sich auch Hr. Delbrück. Am Sonnabend Abend hatte das Ältesten-Collegium der berliner Kaufmannschaft zu Ehren des Ausschusses ein Souper im Café de l'Europe unter den Linden veranstaltet. Gestern (am Montag) hat der Ausschuss seine diesmahligen Sitzungen beendet, nachdem er noch einige Verwaltungs-Angelegenheiten geordnet und über den Antrag v. Sybel's Beschluß gefasst hat, für ganz Deutschland ein gemeinschaftliches Firmen-Bureau, welches durch die Einführung des neuen Handelsregisterbuchs eine unabwiesbare Nothwendigkeit geworden, zu errichten. Voraussetzlich wird der Ausschuss in zwei Monaten wieder zusammentreten.

Die „Sp. Z.“ hebt noch einige interessante Momente aus der Festlichkeit hervor, welche das Ältesten-Collegium der berliner Kaufmannschaft am Sonnabend Abend zu Ehren des Ausschusses veranstaltet hatte. Nachdem Herr Geheimrath v. Bederath ein Lebehoch auf Se. Majestät den König und die anderen deutschen Souveräne ausgebracht, Herr Geheimrath Conrad die Mitglieder des Ausschusses, unter Hinweisung auf dessen Aufgabe für die Interessen des Handels und die auch auf diesem Wege anzustrebende Einigkeit Deutschlands begrüßt hatte, ergriff Herr v. Bederath das Wort, um Namens des Ausschusses zu danken. Er führte in weiterer Rede aus, daß das Kollegium der berliner Kaufmannschaft-Ältesten durch seine Bittsamkeit sich schon seit langer Zeit die größte Hochachtung erworben habe. Wenn man Berlin's Handel und Gewerbe von Jahr zu Jahr sich heben sehe, dürfe man einen Schluß ziehen auf die Intelligenz und Ordnung in der Leitung dieses großen Hauswesens. Die berliner Börse habe einen immer weiter sich verbreitenden regulirenden Einfluß auf den Handel erlangt und nicht minder sei Berlin Glück zu wünschen zu seinem umfassenden, regen, fortschreitenden Gewerbestreben. Man trenne aber in Berlin die materiellen Interessen nicht von den höheren, von den vaterländischen. Und das sei der Gesichtspunkt des Ältesten-Collegiums auch in der jetzigen Zeit und in der vorliegenden Frage gewesen. Der Handel diene mittelbar höheren Zwecken, er habe eine länderverbindende Kraft und dann am nachdrücklichsten, wenn er Stämme eines Volkes mit dem Gefühl der Einheit durchdringe. Der Zollverein sei unser theuerster Nationalbesitz. Die deutsche Gesinnung, die unser Schmach und unsere Ehre, wuzelte auch in diesem Kollegium. Die einleitenden Schritte dieses Kollegiums, worin es richtig die Aufgabe des Handelstages bezeichnet, und der Antheil seiner Vertreter an den Verhandlungen hätten wesentlich mit beigetragen zu dem Ergebnis des Handelstages. Herr Wesenfeld aus Wormen lenkte die Aufmerksamkeit auf die nicht-preussischen Mitglieder des Ausschusses; es sei die Aufgabe des Handelstages gewesen, und sie gebe trotz Allem mehr und mehr in Erfüllung, die Zusammengehörigkeit Deutschlands zum Bewußtsein zu bringen. Wohl seien Wolken am Horizont, aber bald werde die Sonne wieder hervorbrechen. Wir übergeben die anderen zahlreichen Toaste, um noch einen Punkt hervorzuheben, auf den Herr Schemionel hinwies. Ausgehend von der Ansicht, daß der Handelstag und sein Ausschuss aus eigenen Kräften und allein die Schwierigkeiten nicht heben werde, die sich über den französischen Handelsvertrag erhoben hätten, wolle er ihm, so lange diese Controverse schwebte, eine andere wichtige Tagesordnung empfehlen, eine lebhafteste Agitation für die Erleichterung des Verkehrs mit Rußland, für die Winderung der dortigen Zollschranken. Dafür würden die Sympathien von ganz Deutschland sein, preussische Provinzen und deutsche Länder erwarteten mit Sehnsucht den Tag, wo der Handelsweg nach dem Osten wieder geöffnet sein werde.

Berlin, 11. Nov. [Die Note des Hrn. v. Bismarck in der kurhessischen Angelegenheit.] Der „Südd. Ztg.“ wird folgende Notification unseres Ministerpräsidenten an den diesseitigen Bundestags-Gesandten Hrn. v. Usedom mitgetheilt:

„Nachdem seit Publication der kurfürstlich hessischen Verordnung vom 21. Juni d. J., durch welche die Verfassung vom 5. Januar 1831 wiederhergestellt und der Weg für Beilegung des Verfassungsstreites betreten worden ist, fast vier Monate vergangen sind, vernehmen wir heute die Einberufung des Landtages, für den die Wahlen bereits am 24. Juni d. J. ausgeführt worden, auf den 27. d. M. nach Kassel. Es ist also jetzt der entscheidende Augenblick gekommen, in welchem es gilt, in Kurhessen einen wirklichen und dauernden Friedensstand durch die vollständige und rückhaltlose Erfüllung aller in der Verordnung vom 21. Juni d. J. gemachten Zusagen seitens der Regierung und durch eine gemäßigte und entgegenkommende Haltung seitens der Ständeversammlung herbeizuführen, also nicht dem vieljährigen, zu einer Gefahr für Deutschland gewordenen Hader neue Nahrung zu geben. Wir halten zwar an der Hoffnung fest, daß die Regierungsvorlagen für den Landtag dieser völlig zweifellosen Aufgabe ganz entsprechen werden, und hegen zugleich die zuversichtliche Erwartung, daß der Landtag in seiner jetzigen Zusammensetzung im Rechte begründeten und dem Bedürfnisse des Landes wirklich gemäßen Vorschlägen der Regierung die für Beendigung des Verfassungsstreites nöthige Zustimmung nicht verjagen werde. Ueber unsere Auffassung der uns nahe berührenden Vorgänge in dem Nachbarlande haben wir uns im Verlaufe der Bundestagsverhandlungen, die zu dem Beschlusse vom 24. Mai d. J. führten, und während der damals unvermeidlich gewordenen außerordentlichen Maßnahmen gegen Gw. Excellenz oft ausgesprochen. Sie beruht auf den gegebenen Verhältnissen und wir können an derselben nur unbedingt festhalten; aber unser lebhaftester Wunsch richtet sich dahin, daß die kurhessische Verfassungsangelegenheit fortan lediglich eine kurhessische innere Angelegenheit bleiben und daß uns und dem übrigen Deutschland recht bald die Beiriedigung zu Theil werden möge, von dem kurhessischen Verfassungsstreite nur noch als von einem vergangenen zu hören.

In diesem Sinne wollen Gw. Excellenz gefälligst sich dort und namentlich auch gegen den kurhessischen Bundestagsgesandten über die Sache äußern.

Bismarck. [Preßprozeß.] Gegen den Redacteur des „Publicisten“, Dr. Thiele, wurden gestern vor der 4ten Deputation des Criminalgerichts zwei Preßproceße, Anklagen auf Beleidigung des Staatsministeriums, verhandelt. Der Strafantrag lautete auf 60 Thaler Geldbuße und Entziehung der Concession zum Gewerbe eines Zeitungverlegers. Das Gericht fand in den betreffenden Stellen nicht die Thatsache einer Beleidigung, und sprach den Angeklagten frei. Eben so wurde der verantwortliche Redacteur der „Berl. Börs.-Ztg.“ — angeklagt der Beleidigung des früheren Finanzministers v. d. Heydt — freigesprochen; dagegen wegen einer Beleidigung der königl. Verwaltung der Steele-Bohwinckler Eisenbahn zu 20 Zblr. Geldbuße verurtheilt.

Lezlingen, 10. Nov. [Die Antwort des Königs.] Nach der „Magd. Ztg.“ lautet die Antwort des Königs etwas anders, als sie (im gestrigen Mittagblatt) nach dem „Magd. Corr.“ mitgetheilt worden, nämlich folgendermaßen: „Ich werde bei meinem gegebenen Worte bleiben und die Verfassung halten, denn Ich habe sie bei Meinem Gott beschworen, freilich in dem Sinne, wie die wollen, welche nach dem Thron und nach der Krone greifen — nicht! Ich habe mir die Krone nicht selbst aufgesetzt, sondern ich habe sie vom heiligen Altar aus Gottes Hand empfangen! — hier entblöste Se. Majestät das Haupt — ich habe sie in Demuth empfangen und will sie in Demuth tragen und werde nicht dulden, daß die königliche Macht darunter leidet. Die werde ich mir nicht nehmen lassen und gegen alle Angriffe verteidigen, dazu brauche ich das Militär, zum Schutz gegen äußere und innere Feinde, mögen sie kommen, woher sie wollen. Ich danke Ihnen wiederholt, meine Herren u. s. w.“

Danzig, 10. Nov. [Se. königl. Hoheit Prinz Adalbert] traf, dem „D. D.“ zufolge, heute Mittag mit dem Schnellzuge hier ein und nahm Wohnung im Englischen Hause. Im Gefolge Sr. königl. Hoheit befindet sich der Corvetten-Capitain von Bothwell und Lieutenant zur See I. Klasse und Adjutant Basch. Morgen wird Se. königl. Hoheit die Schiffe auf hiesiger Rheide inspiziren.

Merseburg, 7. Nov. [Verein für conservative Wahlen.] Nachdem die königstreuen Deputationen mit Loyalitätsadressen glücklich und öfters mit Geschick in Scene gesetzt worden, haben die Feudalen im diesseitigen Regierungsbezirke von ihren berliner Koryphäen die Weisung erhalten, nun vor allem „Vereine zur Vorbereitung con-

servativer Wahlen“ ins Leben zu rufen. In Folge dieser Parole haben denn auch am 27. v. Mts. zu Wittkind bei Halle und ein paar Tage später zu Lauchstedt bei Merseburg „vorberatende Versammlungen“ stattgefunden. Die Wittkinder ist jedoch nur von drei Personen besucht gewesen, während dagegen in Lauchstedt wenigstens so viel Interessenten erschienen waren — zusammen acht Mann — daß man den Kammerherrn und General-Feuerocietäts-Director v. Hellendorf auf Bebra beauftragen konnte, die Direction der in Rede stehenden Angelegenheit bis auf weiteres fortzuführen. Von den auf den 5. d. M. nach Teuchern und den 6. d. Mts. nach Eckartsberga anberaumt gewesenen derartigen Versammlungen ist bis jetzt noch nichts bekannt geworden. (M. Z.)

Sommerfeld, 8. Novbr. [Beschlagnahme.] Die Beilage des am 1. d. M. hier erscheinenden „Wochenblatts“ wurde confiscirt, weil in derselben ein Inserat enthalten war, in welchem sich der Fabrikbesitzer und Stadtverordnetenvorsteher Schmidt, sowie die Kaufleute Ross und Kulcke zur Empfangnahme von Beiträgen für den „Nationalfonds“ bereit erklärten, ohne vorher die polizeiliche Erlaubniß nachgesucht zu haben.

Deutschland.

Frankfurt a. M., 10. Nov. [Verbot aufgehoben.] Die Gründung des großdeutschen Vereins hat die Wirkung gehabt, daß die vom Fürsten Thurn und Taxis erlassene Ordonnanz von 1850 für seine Postbeamten, die ihnen die Theilnahme an politischen Vereinen verbietet, aufgehoben worden ist. (Natürlich!)

Wiesbaden, 10. Novbr. [Die Versammlung von nassauischen Mitgliedern des Nationalvereins.] Die gestern in Niederwalluf stattfindende, hat folgende Beschlüsse gefaßt: a) volle Zustimmung zu dem Beschlusse der Generalversammlung in Betreff der Reichsverfassung, b) Einverständnis mit der von den Vereinsmitgliedern in Bremen am 18. October beschlossenen Erklärung: „1) So lange die bundesstaatliche Einigung Deutschlands nicht verwirklicht ist, muß wenigstens die durch den Zollverein geschaffene thatsächliche Gemeinschaft der materiellen Interessen erhalten werden; 2) auf dem Wege der bloßen Erneuerung der bestehenden Zollvereinsverträge ist die Erhaltung und entsprechende Ausbildung jener Gemeinschaft nach dem übereinstimmenden Urtheil aller Sachkundigen nicht zu erreichen; 3) vielmehr bedarf es zu dem Ende einer engeren Vereinigung der Vereinsstaaten, einer gemeinschaftlichen Centralbehörde und Volksvertretung;“ c) „Die Versammlung schließt sich dem Ausdruck der Anerkennung, welche dem preussischen Abgeordnetenhaus von der Generalversammlung des Nationalvereins gezollt worden ist, freudig an. Sie spricht zugleich die Zuversicht aus, daß die nationale Partei in ganz Deutschland ihre Pflicht erkennen werde, wenn die Maßregeln der Bedrückung, welche in Preußen begonnen haben, einen größeren Umfang annehmen sollten, der gemeinsamen Gefahr durch gemeinsame Hilfeleistung — durch Gründung einer deutschen Volkskammer — entgegenzutreten.“ (Südd. Z.)

Neustadt, 8. Novbr. [Turnverein.] Die hiesige „Neuf. Ztg.“ berichtet, daß auf den bereits früher erwähnten Protest des hiesigen Turnvereins gegen die polizeiliche Verfügung, nach welcher derselbe (gleich den übrigen Turnvereinen in der Pfalz) unter die Bestimmungen des Gesetzes über die politischen Vereine fallend erklärt wurde, bereits von der königlichen Regierung die Resolution ergangen sei. In dieser letzteren werde, wie das Blatt erwähnt, dem neustädter Turnverein die Alternative gestellt, sich entweder der oben erwähnten Verfügung zu unterwerfen oder sich als Verein aufzulösen.

Leipzig, 10. Nov. [Beschlagnahme.] Vorgestern ist auf Anordnung des Ministeriums durch die hiesige Polizeibehörde die Schrift: „Napoleon III. et la question romaine, reponse à la lettre impériale du 20 Mai dernier, par de Saucières“ mit Beschlag belegt.

Italien.

Turin, 7. Nov. [Der König] ist noch in der vergangenen Nacht um 2 Uhr aus Mailand wieder hier angelangt. Man hatte abichtlich in der lombardischen Hauptstadt solche Anstalten getroffen, daß die „Revue“ sich mit einer politischen Demonstration vereinte, die um so bedeutungsvoller war, als der König bei dieser Gelegenheit zum erstenmale seit Aspromonte in einer nichtpiemontesischen Provinz erschienen. Viktor Emanuel wünschte auch die Befestigungsarbeiten am Mincio zu besichtigen, wurde jedoch durch den Minister davon abgehalten, welcher allen Anschein kriegerischer Absichten vermeiden wollte. — Das Decret über die Aufhebung des Belagerungszustandes liegt bereit und wird in den nächsten Tagen unterzeichnet werden. An dasselbe wird sich ein langer Bericht des Ministers anschließen über „die segensreichen Früchte, die der Belagerungszustand getragen“. General Lamarmora erhält darauf einen Urlaub, und man glaubt, daß die Vereinigung der Civil- und Militärgewalt in Neapel damit überhaupt ihr Ende erreicht haben werde. — Die mit der Zusammenstellung der Befehlsgebung über die öffentlichen Arbeiten beauftragte Commission hat unter dem Vorstehe des Senators Sappa ihre Arbeiten begonnen. — Katazzi befindet sich nicht ganz wohl und läßt sich daher für den Augenblick einige Ruhe angeheihen.

[Bei der Consultation in La Spezzia] war auch die deutsche Wissenschaft durch einen Schweizer, Namens Zöpfl, vertreten, der jedoch, keiner anderen als der Muttersprache kundig, sich zum Ueberfluß noch für die homöopathische Behandlung des Kranken erklärte und demselben einige Streukugeln als medicale Reserve zurückließ. So ist die deutsche Wissenschaft durch Zöpfl's heroischen Uebergang über die Alpen verherrlicht worden! An Ärzten oder auch an Charlatanen und Stümpern mit und ohne Bewußtsein würde Garibaldi keinen Mangel haben, wie die zahlreichen, meist aus Frankreich einlaufenden Anträge von Wundermännchen beweisen.

Im Neapolitanischen haben sich in letzter Zeit wieder starke Banden gezeigt. In einem Gefechte bei San Severo führten die Bourbonisten 200 vollständig bewaffnete Leute ins Feuer. Die Banditen, — die von Schiavene — nicht mit Schiavone zu verwechseln — und von Petrazzi geführt wurden, raubten auf offener Landstraße 46 Pferde, die sie von den ihnen begegnenden Frachtwagen ausspannten. Das Gerücht, daß sich der Spanier Tristany freiwillig beim französischen Militär-Kommandanten gestellt habe, ist durch die später eingetroffene Nachricht von einem Gefechte bei Vallepietra, in welchem die Bande des Tristany mit einigem Verlust zerstreut wurde, widerlegt. Eine starke Brigantebande, die jetzt auf 200 Mann angewachsen sein soll, fiel vor einigen Tagen in den Ort Ravello bei Amalfi auf der forrentiner Halbinsel ein, feierte dort in größter Ruhe, ohne von des

Nationalgarde von Amalfi gestört zu werden, mit den Bewohnern das Kirchweihfest, und entfernte sich dann, nachdem sie einigen, jedoch glücklicher Weise nur unbedeutenden Unfug angedrückt hatte. Am 23. October erschienen bei Calbio und San Piervernatio 50 berittene Briganten, fielen über die dortige Nationalgarde her, tödteten 3 Mann und schnitten zehn anderen die Ohren ab. Fünf anwesende Carabinieri wehrten sich tapfer, wurden aber von der Nationalgarde nicht unterstützt, weil diese zu unerfahren ist und nur eine Patrone Munition per Mann hatte. Ein Carabinieri wurde schwer verwundet.

Frankreich.

Paris, 9. Nov. [Vermittlung in Nordamerika. — Die römische Frage.] Frankreich hat nun wirklich Anträge in Petersburg und London wegen Vermittlung in Washington gestellt. Die Klagen des Handelsstandes geben den Kabinetten den nöthigen Vorwand, um aus ihrer Passivität herauszutreten. In Petersburg soll entschiedene Neigung zu Gunsten des französischen Vorschlages herrschen und England hat vielleicht nur die Initiative der beiden andern Seemächte abgewartet, um sich anzuschließen. Uebrigens engagirt der bloße Vermittlungsantrag zu nichts; derselbe würde aber auch nur mit einigem Gewicht auftreten können, wenn die Unionsregierung sieht, daß die europäischen Mächte einig sind. Das Auftreten des Generals Butler in New-Orleans hat der Sache der Union insofern geschadet, als selbst entschieden freundliche Staaten, wie Spanien und Preußen, verlegt worden sind. — Die griechische Frage hat einen Augenblick die Aufmerksamkeit von der italienischen Politik Frankreichs abgelenkt. Mehrere Zwischenfälle bezeichnen die durch die Ernennung des Herrn Drouyn de Lhuys bewirkte Schwankung nach der römischen Seite. Das „Pays“, das sich in den letzten Wochen von dieser sogenannten vermittelnden Politik trennen wollte, um italienisch zu werden, wird jetzt wieder in die gouvernementale Strömung einlenken müssen. Der Versuch der Emancipation hat aber die Entlassung des Vicomte d'Andalbe zur Folge gehabt, der als Gerant der Actiengesellschaft des „Constitutionnel“ und des „Pays“ fungirte; seinem Einflusse schrieb die Regierung diese kühne Operation zu. Die Redaction des „Constitutionnel“ bleibt von diesem Vorfall vorerst unberührt. Das andere Symptom für die neue Politik besteht darin, daß der Veröffentlichung der römischen Broschüre des Prinzen Napoleon Hindernisse im Wege stehen. Im morgenden Ministerrathe soll beschlossen werden, ob die Schrift freigegeben sei.

Großbritannien.

[England weniger türkenfreundlich.] Carl Russell stößt mit seiner Montenegro-Depesche bei mehreren Blättern auf noch lebhafteren Widerspruch als bei der „Times“. Der „Economist“ vom 8. bemerkt: Lord Russell hängt an der überlieferten türkischen Politik Englands mit einer Zähigkeit, die uns sowohl schmerzhaft als unzeitgemäß scheint. Das Aesthetische hat offenbar den Zweck, öffentlich zu bekennen, daß es Englands Vorzug ist, den wartenden Thron der Türkei im Osten Europas um jeden Preis zu stützen, und alle Weidmördergründe zu ignoriren, welche die rühelosen und unglücklichen politischen Mängel gegen ihren Vorwand vorbringen mögen. Was Carl Russell über die Unhaltbarkeit etwaiger slavischer und slavisch-griechischer Regierungen im Osten sagt, beantwortet der „Economist“ mit den Worten: Keine Regierung, welche die christlichen Stämme selbst bilden würden, könnte so unfähig, sich selbst zu behaupten, sein, wie die Porte. Endlich warnt der „Economist“ vor jeder Einmischung zwischen der Porte und ihren eigenen inneren Oppositionselementen, weil England sich dadurch des Rechts beraube, anderen Mächten, wie Rußland, Frankreich und Oesterreich, Nichtintervention zu predigen. (Der „Economist“ pflegte früher viel türkischer zu sprechen.)

Rußland.

St. Petersburg, 4. Nov. [Der Herzog von Leuchtenberg und der griechische Thron.] Wir können dem geflüstertlich von einigen legitimistischen Personen als allerhöchste Meinungäußerung accreditirten Gerüchte, als sei man Willens, der Candidatur des Herzogs v. Leuchtenberg zum griechischen Throne, aus Rücksicht für den entthronten König Otto und das legitime Princip die Zustimmung zu verweigern, unbedingt Glauben nicht schenken. Die russische Politik hat wiederholt dargethan, daß sie saits accomplis anerkennt, und seitdem die heilige Allianz in die politische Kumpfkammer verwiesen ist, hat sie sich ganz besonders angelegen sein lassen, die Politik der „freien Hand“ zu cultiviren. Es hieße in der That dem hiesigen Cabinet viel zumuthen, wollte man annehmen, es werde sich weigern, im Hinblick auf ein überlebtes Princip den griechischen Thron für einen Prinzen aus dem kaiserlichen Hause anzunehmen, und vollends darum, weil ein bairischer Dynast sich nicht zu halten vermochte. Soweit geht denn doch unsere Zärtlichkeit und Liebe zum Legitimus nicht. Wahrscheinlicher ist aber, daß hier einige Vorläufe den Fuchs in der Fabel vor den sauren Trauben spielen, in der Voraussetzung, daß, trotzdem der Herzog von Leuchtenberg sich zur griechisch-katholischen Religion bekennt, also als der Geeignteste für den griechischen Thron erscheint, die anderen Mächte schwerlich zugeben würden, daß eine russisch-französische Dynastie auf dem griechischen Throne sich niederlasse. Die Stunden der Partei wären gezählt, ungeachtet der Versicherungen des Fürsten Gortschakoff bezüglich des notwendigen Bestandes derselben für das europäische Gleichgewicht. Die russische Presse entschied sich gleich beim ersten Eintreffen der Kunde von der friedlichen Umwälzung für die nationale Sache der Griechen und nichts weniger als für die Interessen des deutschen Dynasten. Das Gegenheil davon wäre bei den Russen geradezu eine Absurdität. Das Volk kalkülirt nicht; es folgt seinem Gefühle, und dies Gefühl sagt ihm, daß die Diplomatie vor 27 Jahren Griechenland eine traurige Existenz bereitet habe und daß die Nation sich aus derselben herausarbeiten wolle. Man wird also wohl die griechische Frage erst an sich kommen lassen, bevor man sich definitiv entscheidet. Inzwischen möge man von Fühlern und ballons d'essai sich nicht betrennen lassen. (S. B. S.)

Warschau, 9. Nov. [Das Schulklassen.] Beim Durchlesen meines letzten Berichtes, den Sie so gütig gesendet sind, in Nr. 517 Ihres Blattes abgedruckt, habe ich einige Druckfehler bemerkt, kleine Abweichungen, die aber den Sinn entstellen, weshalb Sie bewilligen werden, daß ich sie verbessere. Derselben mögen daher stammen, daß die Klassen bei Ihnen gewöhnlich von oben nach unten gezählt werden, Prima die oberste; bei uns allgemein nur von unten nach oben, so daß die erste Klasse (I.) überall die unterste ist. In den fünfjährigen Kreisschulen heißen demnach die obersten Klassen die fünften, wie in den hiesigen Gymnasien die siebenten. Ich theilte nun die Bestimmung unseres Administrationsrathes mit, daß die obersten Kreisschulklassen, also die fünften, welche für solche Schüler, die ihre Studien nicht bis zur Hochschule fortsetzen wollen, einen Abschluß zu einer niederen Stufe zu befördern bestimmt waren, jetzt in Warschau den fünften Gymnasialklassen ganz conform eingerichtet werden sollen. Indem ich nun „Sten“ mit der Fiffer geschrieben hatte, ist es gedruckt worden, und herausgekommen, als wenn die fünf oberen Kreisschulklassen mit den fünf obersten Gymnasialklassen gleich werden sollten, was nicht einmal möglich ist. Der Sinn der Verordnung ist folgender: Nach dem allgemeinen Schulgesetze hätte wegen des abweichenden Unterrichts kein Schüler nach Beendigung der fünften Klasse der Kreisschule Anspruch, in die sechste Klasse eines Gymnasiums aufgenommen zu werden, und das scheint Ursache zu sein, daß sich trotz des geringeren Schulgeldes (8 Rub. statt 15), dennoch weniger Jugend den Kreisschulen zugewendet hat, namentlich fügen auffallend wenige in den jetzigen höchsten Kreisschulklassen (in den 5 Schulen dieser Art 0, 6, 20, 21, 6). Nach der neuen Bestimmung wird es möglich sein, hier aus der fünften Klasse einer Kreisschule ebenso in die sechste eines Gymnasiums aufzusteigen, wie aus der fünften Klasse eines Gymnasiums erlaubt ist mir aber von meinem subjectiven Standpunkte die kleine Klage, daß für solche, die nicht zur Universität übergehen wollen, somit die Möglichkeit verloren geht, sich hier in Warschau für nicht strenggelehrte Fächer methodisch auszubilden, und dabei stütze ich mich auf den Glauben, daß es

noch nicht möglich wäre, sich ohne Parallellassen zu behelfen. Für einwilligen ist die Maßregel gut, und wahrscheinlich wäre es schwer gewesen, eine andere gleich erprobte zu erdenken. Schwierigkeiten bleiben aber bestehen, selbst beim besten Willen der Eltern und Lehrer. Das stützt sich durch eine Berechnung zu stützen, die in meinem oben erwähnten Artikel nicht zu verstehen ist, da statt unteren Klassen obersten gedruckt worden ist. Ich meine: Selbst wenn es möglich wäre, was ich praktisch nicht für erreichbar halte, daß sich alle hiesigen Schüler der untersten Klassen zwischen den acht vorhandenen Anstalten ganz gleich vertheilten, so bliebe doch noch eine zu hohe Schülerzahl in jeder der untersten Klassen. Da alle Schüler der ersten Klassen aus allen acht Anstalten zusammen 622 betragen, kommen bei gleicher Vertheilung auf jede erste Klasse immer noch 78, ebenso auf jede zweite Klasse 70, und 62 und 60 auf jede dritte und vierte. Nun sind Lehrer, die in den preussischen Schulen und hier im Königreiche unterrichtet haben, in der Hinsicht einig, daß die hiesige Jugend viel schwerer zu regieren ist als die preussische. Wenn man also bei 70 Schülern im Allgemeinen als das Maximum ansieht, wobei noch gute Früchte zu erlangen sind, so dürfen wir diese Zahl hier sicher nicht ohne Gefahr überschreiten, namentlich nicht in der jetzigen Zeit. Ob freilich die vorhandenen intellectuellen und materiellen Mittel zur Verdoppelung von Klassen noch hinreichen, jetzt nachdem eben erst so viele neue Anstalten geschaffen worden, ist eine andere Frage.

Donnerstag, den 6. d. M., ist wieder eine neue Erziehungsanstalt hier in Warschau eröffnet worden, das sogenannte Alexandra-Maria-Fräulein-Institut. Dasselbe ist eine Combination zweier bisheriger Anstalten, dem bekannten obigen Fräulein-Institut von Neu-Alexandrien (Pulawy) und dem hier in Warschau vor Kurzem neugegründeten Marien-Institute zur Ausbildung von Gouvernanten. Die neue Anstalt wird wieder, wie die frühere pulawer, unter dem besonderen Schutze der Kaiserin und der Oberaufsicht des Großfürstlichen Statthalters stehen. Den directen Vorstand bildet eine Vorsteherin mit zwei wissenschaftlichen Autoritäten, einem Inspector und einem Visiteur zur Seite, die sich in besonderen Fällen durch Zuziehung von Lehrern und Gouvernanten zu einem weitem Rathe ergänzen. Die Gevinnen sollen sämtlich außer Unterricht, weibliche Arbeiten, Musik und Tanz mit eingerechnet, auch Wohnung, Erziehung und im Nothfalle ärztliche Hilfe vom Institut erhalten, und dafür jährlich 150 Rubel bezahlen, nur Kleidung und Bettwäsche wird den Eltern überlassen. Der Unterricht geht durch 6 Klassen, eine siebente Ergänzungsklasse soll zur Ausbildung von Gouvernanten dienen. Diese Anstalt wird in einem großen Gebäude placirt, welches früher unser Junter-Gymnasium war, das obige Institut benannt, ein Pensionat für unsere aristokratische Jugend mit umfassenderem Lehrplane und höheren Privilegien, als für Gymnasien bestimmt war, die Lieblichshöpfung Muchanows, unter dessen spezieller Leitung erbaut, eingerichtet, und nicht bloß reichlich, sondern prächtig ausgestattet. Alles war und ist, bis zum kleinsten Detail, musterhaft, und hat enormen Geld gekostet, die Räumlichkeiten sind großartig und geben 220 Gevinnen, worauf die Anstalt berechnet ist, vollkommenste Gelegenheit, sich in jeder Hinsicht auszubilden; ein beneidenswerther Garten dabei läßt auch Bewegung und Luft nicht entbehren. Die Schülerinnen von Pulawy werden also hienächst ihr früheres Local, ein herrliches Gartorijisches Schloß, das jetzt die polytechnische Schule aufgenommen hat, nicht zu vermissen Ursache haben.

Die Inauguration am Donnerstage hat das Werk würdig begonnen. Der Geistliche der Anstalt, Herr Podlaski, sprach über die passendsten Worte: Des Herrn Fürst ist der Weisheit Anfang. Auch sind die übrigen Einrichtungen dem neuen Geiste unseres Erziehungssystems gemäß: keine beschränkten Bestimmungen bei der Aufnahme von Gevinnen, soweit die Räume reichen, keine Beschränkung durch Geburt oder Confession. Auch wir begleiteten die Inauguration mit unsern besten Wünschen, wohl eingedenk, daß die frühere Jugend, die dajelbst erzogen wurde, Vieles zu wünschen übrig ließ. Eingesperrte Jugend geräth selten gut. Mögen die neuen Bewohnerinnen der Räume die männliche Jugend beschämen, die ihnen das Feld geräumt hat.

Ich kann nicht übergehen, was ich eben im letzten „Biennik powsz.“ lese, daß die Familie uners Großfürsten-Statthalters in der Absicht, ihre Teilnahme an der erwähnten Großfürstlichen des Institutes zu zeigen, sich selbst ein schönes Anbenten darin gestiftet hat. Sie hat nämlich dajelbst mit 4 Freistellen für arme Gevinnen dotirt, 2 die Großfürstin selbst aus ihrer eignen Schatzkammer, je eine ihre Töchter Olga und Wiara.

Breslau, 12. November. [Die Deputation aus dem breslauer Landkreise] — nicht des breslauer Landkreises, wie die officiellen und officiellen Zeitungen zu drucken pflegen, wurde vor einigen Tagen vom Könige empfangen, und bestand aus den Herren: Major a. D. v. Stegmann auf Jackschönau (als Führer), Kammerherr Kraker v. Schwarzenfeld auf Sürding, Regierungsrath a. D. v. Woyrsch auf Pilsniz, General-Landschafts-Representant v. Gaugwitz auf Rosenthal, Scholz Lucas aus Schiedlawitz, Scholz Lämmeler aus Gabitz, Scholz Sternagel aus Willkowitz.

Breslau, 12. Nov. [Feuer.] Heute Nacht wurde die Feuerweh abermals nach der Klosterstr. 62 requirirt, wo in dem Kesselbaue der Baumollenpinnere wiederum eine Partie Abfälle zum Brennen gekommen war. Als die Feuerwache antraf, war der Brand bereits gelöscht.

Meteorologische Beobachtungen.

Table with 5 columns: Barometer, Lufttemperatur, Windrichtung und Stärke, Wetter. Rows for Breslau, Berlin, and Wien on various dates.

Breslau, 12. Nov. [Wasserstand.] D. P. 14 F. — 3. U. P. — 8. 10 F.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 11. Nov., Nachm. 3 Uhr. Die Rente eröffnete bei starken Angeboten zu 70, fiel auf 70, 50 und schloß sehr matt zur Noth. Consols von Mittags 12 Uhr waren 92 1/2 einactroffen. Schluss-Course: 3pro. Rente 70, 50, 4 1/2 pro. Rente 88, 25. Italienische 3pro. Rente 71, 85, 3pro. Spanier 50 1/2. 1pro. Spanier 45 1/2. Oester. Staats-Eisenbahn-Aktien 497. Credit-mobilier-Aktien 1135. Lombard. Eisenbahn-Aktien 596. Oester. Credit-Aktien —.

London, 11. Novbr., Nachm. 3 Uhr. Kaltes Wetter. Consols 92. 1pro. Spanier 46. Mexitaner 33. Sardinier 83 1/2. 3pro. Russen 95. Neue Russen 92 1/2. Hamburg 3 Monat 13 Mt. 6 1/2 Sch., Wien 12 Ft. 45 Kr. Der Dampfer „City of Manchester“ ist aus Newyork eingetroffen.

Wien, 11. Nov., Mitt. 12 Uhr 30 Minuten. Effekten matter. 3pro. Metall. 71, 10. 4 1/2 pro. Metall. 61, 75. Bank-Aktien 791. Nordbahn 187, 90. 1854er Loose 90, 50. National-Anleihe 82, 60. Staats-Eisenb. Aktien-Credit. 240, 50. Creditaktien 222, —. London 121, 60. Hamburg 91, 50. Paris 48, 40. Gold —. Silber —. Böhmische Westbahn 175, 50. Lombardische Eisenbahn 275, —. Neue Loose 130, 30. 1860er Loose 88, 80.

Frankfurt a. M., 11. Novbr., Nachm. 2 Uhr 30 Minuten. Oesterreichische Effekten preisfallend, nur Credit-Aktien niedriger. Böhmische Westbahn 72 1/2. Schluss-Course: Ludwigsbafen-Verbah 140. Wiener Wechsel 95 1/2. Darmstädter Bank-Aktien 233. Darmstädter Zettelbank 253. 3pro. Metall. 56 1/2. 4 1/2 pro. Met. 49 1/2. 1854er Loose 72 1/2. Oester. National-Anleihe 63 1/2. Oester. Credit-Aktien 212 1/2. Neueste österr. Anleihe 73 1/2. Oesterreich. Elisenbahn 122. Rhein-Nahe-Bahn 28 1/2. Mainz-Ludwigsbafen Lit. A. 127 1/2.

Hamburg, 11. Nov., Nachm. 2 Uhr 30 Min. Börse ruhig. — Schluss-Course: National-Anleihe 6 1/2. Oester. Credit-Aktien 89 1/2. Vereinsbank 101 1/2. Norddeutsche Bank 49 1/2. Rheinische 96 1/2. Nordbahn 63. Disconto 4 1/2 — 4 1/2. Wien 94, 25. Petersburg 80 1/2.

Hamburg, 11. Nov. [Getreidemarkt.] Weizen loco und ab auswärtig sehr flau. Roggen loco stille, ab Königsberg pr. Frühjahr zu 75 ausgegeben, 74 wohl zu bezingen. Del pr. Novbr. 29 1/2, pr. Mai 29 1/2. Kaffee, lebhaftes Consum-Geschäft zu festen Preisen.

Liverpool, 11. Novbr. [Baumwolle.] 1500 Ballen Umsatz. — Preise fester.

Berlin, 11. Nov. Die heutige Börse zeigte kein richtiges Leben. Wo solche vorhanden, erstreckte es sich nur auf einzelne Papiere, namentlich auf einige Eisenbahn-Aktien, während alle anderen Effecten vernachlässigt blieben. Auch den österreichischen Speculations-Devisen gegenüber trat die Börse aus ihrer gewöhnlichen Stellung kaum heraus. Zudem wirkte auf die Haltung dieser Effecten noch das Eintreffen ungünstigerer wiener Vormittagscourse. Man meldete Credit 222. 50 — 221. 80, flau, National-Anleihe 82. 75 — 80, Weibahn 176 — 175, sehr flau, London 121. 50 — 75, Franzosen 240. Unter den Eisenbahnen setzten Potsdamer und Arnowitzer ihre steigende Bewegung

fort, während Ober-Schlesische mit oft ungeeigneten Mitteln unter Druck erhalten wurden, auch Raistricher verkehrten weidlich. Bank- und Credit-Aktien blieben vernachlässigt. Preuß. Fonds waren matter, Prioritäten still, von fremden Staatspapieren zeigten sich die russischen in mäßigem Verlebr. Der Geldmarkt erhält sich ziemlich fest. (B. u. S. 3.)

Berliner Börse vom 11. November 1862.

Table with 2 columns: Fonds- und Geld-Course, Div. Z. F. Rows include Staats-Anleihe, Staats-Anl. v. 1859, Präm.-Anleihe v. 1855, Berliner Stadt-Obl., Kur-u. Neumärker, Pommersche, Posensche, dito neue, dito neue, Schlesiensche, Kur-u. Neumärker, Pommersche, Posensche, Westf. u. Rheinl., Sächsisches, Schlesiensche, Louisd'r, Goldkronen.

Table with 2 columns: Ausländische Fonds, Div. Z. F. Rows include Oesterr. Metall, dito 54r Pr.-Anl., dito neue 100 fl.-L., dito Nat.-Anleihe, dito Bankn. n. Wbr., Russ.-engl. Anleihe, dito 5. Anleihe, dito poln. Sch.-Obl., Poln. Pfandbriefe, dito III. Em., Poln. Obl. a 500 Fl., dito a 300 Fl., dito a 200 Fl., Poln. Banknoten, Kurhess. 40 Thlr., Baden 35 Fl.

Table with 2 columns: Actien-Course, Div. Z. F. Rows include Aach.-Düsseld., Aach.-Mastricht, Amst.-Rotterdam, Berg.-Märkische, Berlin-Anhalter, Berlin-Hamburg, Berlin-Potsd.-Mgd., Berlin-Stettiner, Breslau-Freiburg, Köln-Mindener, Franz-St.-Bisenb., Ludw.-Bexbach, Magd.-Halberst., Magd.-Wittenbrg., Mainz-Ludw. A., Mecklenburger, Münster-Hammer, Neisse-Brieger, Niederschles., N.-Schl. Zweibr., Nordb. (Fr.-W.), dito Prior., Oberschles. A.

Table with 2 columns: Wechsel-Course, Div. Z. F. Rows include Amsterdam, dito, Hamburg, dito, London, Paris, Wien, Augsburg, Leipzig, Frankfurt a. M., Preuss. Bank, Weimar.

Berlin, 11. Novbr. Weizen loco 63-74 Thlr. nach Qual., gelber poln. 69 Thlr., gelber schles. 66 1/2-67 Thlr., feiner weißer poln. 74 Thlr. ab Bahn bez., Roggen loco galiz. 47 1/2 Thlr. ab Boden bez., 81-82 1/2 Thlr. 49 1/2-50 Thlr. bez., 78-79 1/2 Thlr. mit 1/2 Thlr. Aufgeld gegen November getauft, Rogbr. 47 1/2-48 1/2 Thlr. bez. und Gld., 1/2 Thlr. Br., Rogbr.-Debr. 45 1/2-46 1/2 Thlr. bez. und Gld., 1/2 Thlr. Br., und Gld., 1/2 Thlr. Br., Gerste, große und kleine 35-40 Thlr. pr. 1750 Pfd. — Hafer loco 22-24 1/2 Thlr., Lieferung pr. Novbr. 22 1/2-23 1/2 Thlr. bez., Juni-Juli 23 Thlr. bez. — Erbsen, Koch- und Futterwaare 46-57 Thlr. — Rübbel loco 14 1/2 Thlr. bez., 1/2 Thlr. Br., Novbr. 14 1/2-15 1/2 Thlr. bez. und Gld., 1/2 Thlr. Br., Novbr.-Debr. 14 1/2-15 1/2 Thlr. bez., Debr.-Jan. 14 Thlr. Br., Jan.-Febr. 14 Thlr. Br., April-Mai 13 1/2 Thlr. bez., Br. und Gld., Mai-Juni 13 1/2 Thlr. bez. — Reis loco 14 Thlr. — Spiritus loco ohne Faß 15 1/2-16 1/2 Thlr. bez. und Debr.-Jan. 15-14 1/2-15 1/2 Thlr. bez. und Br., 15 1/2 Thlr. Gld., Jan.-Febr. 15 1/2-16 1/2 Thlr. bez. und Br., 15 1/2 Thlr. Gld., Febr.-März 15 1/2-16 1/2 Thlr. bez., April-Mai 15 1/2-16 1/2 Thlr. bez. und Br., 1/2 Thlr. Gld., Mai-Juni 15 1/2-16 1/2 Thlr. bez. und Br., 1/2 Thlr. Gld. Weizen vielfältig offerirt, Roggen loco bleibt gute Waare knapp und hoch gehalten und ist von Kündigungswaare mit Aufgeld zum Verandt Mehreres gehandelt, Termine eröffneten fest und theilweise höher, schließen etwas ruhiger und gegen gestern wenig verändert. — Hafer behauptet. — Rübbel — knapp zu unveränderten Preisen. Termine anfangs zu gestrigen Schlusscoursen gehandelt und in fester Haltung, schließen nach mäßigem Handel etwas niedriger und matt. Spiritus war anfangs überwiegend begehrt, demgegenüber es an Abgehern mangelte, es trat aber bei erhöhten Courzen Verkauflust mehr ins Uebergewicht, so daß ein Theil des Avances wieder verloren ging und dann wieder über Anfangscourse schließt. Gestündigt 20,000 Quart.

Stettin, 11. Novbr. Weizen ruhig, loco pr. 85 1/2 Pfd. gelber 66-68 Thlr. bez., feiner 69 Thlr. bez., bunter poln. und märker 67 1/2-69 Thlr. bez., feiner hochbunter 70-71 1/2 Thlr. bez., trauer 70-71 Thlr. bez., 83-85 Pfd. gelber pr. Novbr. 68 1/2 Thlr. bez., Frühjahr 70 1/2 Thlr. bez. — Roggen unverändert, pr. 2000 Pfd. loco 46 1/2-47 1/2 Thlr. bez., Novbr. 47 Thlr. Gld., Novbr.-Debr. 46 Thlr. Gld. und Br., Frühjahr 44 Thlr. Gld. — Gerste pr. 70 Pfd. loco märk. 32-32 1/2 Thlr. bez., Oberbruch 32 1/2-33 1/2 Thlr. bez., schles. 40-41 1/2 Thlr. bez. — Hafer loco pr. 50 Pfd. 22 1/2 Thlr. bez. — Erbsen, Futter 42 1/2 Thlr. bez. — Rübbel feiner, loco 14 Thlr. Br., Novbr. dito, April-Mai 13 1/2 Thlr. Br. und Gld. — Spiritus fest und höher bezahlt, loco ohne Faß 15 1/2 Thlr. bez., mit Faß 15 Thlr. bez., Novbr. 14 1/2-14 1/2 Thlr. bez., Nov.-Debr. 14 1/2 Thlr. Br., Frühjahr 15 1/2 Thlr. bez. und Br. — Heutiger Landmarkt: Weizen 64-68 Thlr. — Roggen 46-48 Thlr. — Gerste 32-34 Thlr. — Hafer 24-26 Thlr. — Erbsen 42-46 Thlr.

Breslau, 12. Novbr. Wind: Ost. Wetter: leicht bewölkt. Thermometer früh 4° Wärme. Der Geschäftsvorkehr bleibt andauernd schwach. Weizen und Hafer, Gerste und Roggen fanden zu zeitigeren Preisen Beachtung.

Weizen vernachlässigt; pr. 85 Pfd. weißer 72-81 Sgr., gelber 68-76 Sgr. — Roggen behauptet; pr. 84 Pfd. 52-54-56 Sgr. — Gerste behauptet; pr. 70 Pfd. weiche 43-44 1/2 Sgr., gelbe matt, 39 1/2-41 Sgr. — Hafer still; pr. 50 Pfd. schleißiger 24-25 Sgr. — Erbsen, Widen und Bohnen schwacher Umsatz. — Kapskuchen 51-53 Sgr. — Delsaaten behauptet. — Schlaglein ruhig.

Table with 2 columns: Sgr.pr.Schff., Sgr. Rows include Weißer Weizen, Gelber Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Erbsen, Kleefaat ruhiges Geschäft, bis 12 Thlr., Karmoissee, Rhyonin, Ropes Rübbel pr. Oct., Frühjahr 13 1/2 Thlr., Spiritus pr. 100 Quart, Lerdine 14 1/2 Thlr., pr. Frühjahr 14 1/2 Thlr.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graf, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.